

Maria Montessori

# Die Selbsterziehung des Kindes in den Grundschulen I

Grundlagen

Fortsetzung des Bandes:  
Die Methode der wissenschaftlichen Pädagogik  
angewandt auf die Erziehung des Kindes  
in den Kinderhäusern

(1950 erneut veröffentlicht  
unter dem von der Autorin gewünschten Titel  
»Die Entdeckung des Kindes«)

Neu herausgegeben und bearbeitet  
von Harald Ludwig

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Dieser Band wurde 1976 unter dem Titel »Schule des Kindes – Montessori-Erziehung in der Grundschule« von Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch herausgegeben und eingeleitet. Er erschien zuletzt 2008 in der 10. Auflage. Die deutsche Übersetzung erfolgte durch Christine Callori di Vignale nach der italienischen Ausgabe von »L'autoeducazione nelle scuole elementari«, Mailand: Garzanti 1962 (erstmal 1916 erschienen). Diese Übersetzung wird hier mit Bearbeitungen durch den Herausgeber übernommen. Dazu gehören auch Anmerkungen, die mit dem Zusatz (Osw./Sch.-B.) gekennzeichnet sind. Der vorliegende Band 6/1 umfasst unter dem Titel »Grundlagen« den Teil I des genannten Werks Maria Montessoris von 1916. Der Teil II erscheint in einem weiteren Teilband 6/2 mit dem Titel »Praxis«. Er erschien 2003 erstmals auf Deutsch in einer unvollständigen Übersetzung mit dem Titel »Entwicklungsmaterialien in der Schule des Kindes« im Renate Götz Verlag in Dörfles (Österreich).

Folgenden Organisationen und Personen danken wir für ihre Unterstützung der Drucklegung dieser Edition: Deutsche Montessori-Vereinigung e. V.; Deutsche Montessori-Gesellschaft e. V.; Heilpädagogische Vereinigung e. V.; Stiftung Montessori-Pädagogik – Reformpädagogik – Wissenschaft; Prof. Dr. Hildegard Holtstiege.



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2022

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

© Montessori-Pierson Publishing Company



Das AMI-Logo ist eine eingetragene Marke der  
Association Montessori Internationale.

Inhalt und Übersetzung dieser Ausgabe wurden von der Association Montessori  
Internationale (AMI) zugelassen.

Umschlaggestaltung: Reckels & Schneider-Reckels, Wiesbaden

Umschlagfoto: © Association Montessori Internationale

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg  
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-32516-8

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-82453-1

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers . . . . .	XIII
------------------------------------	------

## ERSTER TEIL: Grundlagen

Vorwort Maria Montessoris von 1916 . . . . .	3
I. Ein Blick auf das Leben des Kindes . . . . .	9
Die allgemeinen Kriterien der psychischen Hygiene der Kinder laufen parallel mit denen der physischen Hygiene	9
Die Freiheit des Kindes ist heute nur eine physische. – Bürgerrechte des Kindes im XX. Jahrhundert . . . . .	16
Wie wir die Kinder empfangen, die auf die Welt kommen .	22
Beim Menschen hängt das Leben des Leibes vom Leben des Geistes ab . . . . .	27
II. Ein Blick auf die heutige Erziehung . . . . .	30
Grundsätze, welche die moralische Erziehung und den Unterricht leiten . . . . .	30
Der Lehrer ist der Schöpfer des kindlichen Geistes. Wie unterrichtet wird . . . . .	32
Moralische Erziehung von Sachbeobachtung abgeleitet . .	35
Die Erfahrungswissenschaft hält ihren Einzug in die Schule	47
Entdeckungen der Medizin: Deformationen und Krank- heiten . . . . .	47
Die Wissenschaft erfüllt den Kindern gegenüber ihre Mission nicht . . . . .	48
Entdeckungen der Experimentalpsychologie: Überanstrengung – nervöse Erschöpfung . . . . .	51
Die Wissenschaft gerät in ein Gestrüpp ungelöster Probleme	54
III. Mein experimenteller Beitrag . . . . .	60
Die Organisation des psychischen Lebens beginnt mit	

einem charakteristischen Phänomen der Aufmerksamkeit . . . . .	60
Die psychische Entwicklung organisiert sich mit Hilfe äußerer Anregungen, die durch Versuche festgestellt werden müssen . . . . .	62
Die äußeren Reize können in Qualität und Quantität festgelegt werden . . . . .	65
Das Entwicklungsmaterial ist nur als »Ausgangspunkt« notwendig . . . . .	71
Die psychischen Fakten . . . . .	75
Anleitung zu den psychologischen Beobachtungen . . . . .	102
IV. Die Vorbereitung der Lehrerin . . . . .	104
V. Die Umgebung . . . . .	116
Die freie Bewegung . . . . .	120
VI. Die Aufmerksamkeit . . . . .	124
VII. Der Wille . . . . .	138
VIII. Die Intelligenz . . . . .	157
IX. Die Vorstellungskraft . . . . .	194
Die schöpferische Vorstellungskraft der Wissenschaft gründet sich auf die Wirklichkeit . . . . .	194
Auch die künstlerische Vorstellungskraft gründet sich auf die Wirklichkeit . . . . .	197
Die Vorstellungskraft der Kinder . . . . .	206
Märchen und Religion . . . . .	215
Die Erziehung der Vorstellungskraft in der Grundschule . . . . .	217
X. Die moralische Frage . . . . .	223
Die Erziehung des moralischen Sinns . . . . .	268
Das Wesen der moralischen Erziehung . . . . .	271
Unsere Unempfindlichkeit . . . . .	277
Moral und Religion . . . . .	280
Der religiöse Sinn der Kinder . . . . .	284

## ANHANG I

### Ergänzende Texte Maria Montessoris

1. Lernen durch Lehren (1952) . . . . .	291
2. Die zweite Ebene der Erziehung: Die Periode von 7 bis 12 (1939) . . . . .	297

**ANHANG II**  
**Ergänzende Texte anderer Autoren**

1.	Vorwort des Verlages zur deutschen Ausgabe von 1926 . . .	305
2.	Mario M. Montessori: Vorwort zur Neuauflage von 1965 . .	309
3.	Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch: Einleitung zur deutschen Neuauflage von 1976 . . . . .	316
4.	Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch: Vorwort zur 2. Auflage von 1987 . . . . .	320

**ANHANG III**  
**Literatur, Sachregister, Personenverzeichnis**

A.	Literatur . . . . .	322
B.	Sachregister . . . . .	349
C.	Personenverzeichnis . . . . .	371

**ZWEITER TEIL<sup>1</sup>:**

<b>I. Grammatik</b>	<b>XIII</b>
1. Von der mechanischen zur intellektuellen Entwicklung der Sprache	1
2. Wortstudium	1
Suffixe und Präfixe	7
3. Formen des Artikels und Flexion der Nomen	8
Übereinstimmung von Artikel und Nomen	16
Singular und Plural	16
Maskulinum und Femininum	19
4. Darbietungen und Aufträge	21
Aufträge zu Nomina	29
5. Adjektive	31
Analysen	36
Beschreibende Adjektive	38
Umstellungen	38
Flexion	38
Logische und grammatische Übereinstimmung von Nomen und Adjektiv	42
Noch einmal zu den beschreibenden Adjektiven	43
Mengenangebende Adjektive (Kardinalzahlen und unbestimmte Zahlwörter)	45
Ordnungszahlen	47
Demonstrativpronomen	49
Besitzanzeigende Fürwörter	49
6. Verben	50
Analysen	50
Umstellungen	51
Darbietungen und Aufträge zu Verben	51
Mit Experimenten verbundene Lektionen	54
Rubriken	55
7. Präpositionen	59
Analysen	60
Umstellungen	61
Darbietungen und Aufträge zu Präpositionen	61

<sup>1</sup> Dieser zweite Teil erscheint als eigenständiger Teilband 6.2 der Gesammelten Werke Montessoris: Die Selbsterziehung des Kindes in den Grundschulen, Teil 2: Praxis.

8.	Adverbien . . . . .	64
	Analysen . . . . .	66
	Umstellungen . . . . .	69
	Darbietungen und Aufträge zu Adverbien . . . . .	69
	Explosion von Aktivitäten. Die Zukunft der Schriftsprache in der Volkserziehung . . . . .	71
9.	Pronomen . . . . .	74
	Analysen . . . . .	77
	Umstellungen . . . . .	81
	Darbietungen und Aufträge zu Pronomen . . . . .	81
	Flexionen . . . . .	84
	Übereinstimmung von Pronomen und Verb . . . . .	85
	Konjugation von Verben . . . . .	89
10.	Konjunktionen . . . . .	90
	Analysen . . . . .	92
	Umstellungen . . . . .	95
	Darbietungen und Aufträge für Konjunktionen . . . . .	95
11.	Interjektionen . . . . .	96
	Analysen . . . . .	97
12.	Satzanalyse . . . . .	99
	Einfache Sätze . . . . .	100
	Satzgefüge . . . . .	102
13.	Interpunktion . . . . .	103
14.	Klassifikationen . . . . .	103

## II. Lesen . . . . . 112

1.	Mechanisches Lesen . . . . .	132
2.	Analyse des Lesens: Ausdruck und Interpretation . . . . .	135
3.	Experimenteller Teil – Lautes Lesen . . . . .	141
4.	Interpretierendes Lesen . . . . .	141
5.	Vorlesen . . . . .	142
6.	Bevorzugte Bücher . . . . .	147

## III. Arithmetik . . . . . 149

1.	Rechnen im Zahlenraum bis 10 . . . . .	165
2.	Zehner, Hunderter und Tausender . . . . .	166

3.	Rechenrahmen . . . . .	172
4.	Die Pythagorastafel . . . . .	172
5.	Division . . . . .	174
6.	Mehrstellige Rechenoperationen . . . . .	179
7.	Übungen zu den Zahlen . . . . .	188
8.	Quadrieren und Kubieren von Zahlen . . . . .	194
 <b>IV. Geometrie . . . . .</b>		<b>196</b>
1.	Beschreibung der Entwicklungsmaterialien für Geometrie . .	209
2.	Ein kurzer Blick auf den Fortschritt der Bildung – Geometri- sche Körper . . . . .	218
 <b>V. Zeichnen . . . . .</b>		<b>224</b>
1.	Lineares geometrisches Zeichnen – Ausschmückungen . . .	224
2.	Freies Zeichnen – Zeichnen nach der Wirklichkeit . . . . .	228
 <b>VI. Musikalische Erziehung . . . . .</b>		<b>255</b>
1.	Lesen und Schreiben von Noten . . . . .	262
2.	Die beiden Notenschlüssel: Der Violin- und der Bassschlüssel	262
3.	Die Dur-Tonleitern . . . . .	274
4.	Übungen zum Rhythmus . . . . .	281
	Der Gesang . . . . .	281
	Musikalische Beispiele für die Anfangsübungen zum Rhyth- mus . . . . .	287
	Musikalische Darbietungen . . . . .	290
 <b>VII. Das Studium der Metrik in den Grundschulen . . . . .</b>		<b>292</b>



## **ANHÄNGE I und II (Montessori)**

**Anhang I:**  
**Sammelmappe zum individuellen Studium des Kindes**

**Anhang II:**  
**Zusammenfassung der in Rom**  
**an der *Scuola Magistrale Ortofrenica***  
**(= Heilpädagogisches Lehrerausbildungsinstitut)**  
**im Jahr 1900 gehaltenen Didaktikvorlesungen<sup>2</sup>**

### **ANHANG III:** **Ergänzende Texte Maria Montessoris**

1. Patentantrag Montessoris für Hilfsmittel beim Rechnen (1913) . . . . .	362
2. Einführung in das Dezimalsystem (1930) . . . . .	371
3. Über die Sprache (1930) . . . . .	377
4. Montessori-Kinder: Orestes (1950) . . . . .	384

### **ANHANG IV (Herausgeber)** **Ergänzende Texte anderer Autoren**

**Dokumente zum Versuch der Integration**  
**von Pfadfinderpädagogik und Montessori-Pädagogik**

### **ANHANG V:** **Literatur, Sachregister, Personenverzeichnis**

A. Literatur . . . . .	396
B. Sachregister . . . . .	424
C. Personenverzeichnis . . . . .	431

---

<sup>2</sup> Diese Zusammenfassungen der Didaktikvorlesungen Maria Montessoris von 1900 sind in dieser Werkausgabe wegen des engen inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhangs bereits in den Anhang II des Bandes *Die Entdeckung des Kindes*, GW (= Gesammelte Werke) 1, Freiburg: Herder 2010, 3. Aufl. 2015, S. 515–559, aufgenommen.



## Vorwort des Herausgebers

Schon bald nachdem Maria Montessori seit 1907 im »Kinderhaus« von San Lorenzo in Rom ihre Pädagogik für die drei- bis sechsjährigen Kinder erfolgreich umgesetzt hatte, wurde auf Initiative ihrer Freundin Maria Maraini eine Versuchsschule eröffnet, um ihr Konzept auch für ältere Kinder im Grundschulalter zu erproben. Dies war – wie Montessori im Vorwort zu ihrem Werk von 1916 berichtet – im Jahr 1911. Ein Jahr zuvor hatte Montessori ihre ärztliche Praxis und ihre Dozentenstelle an der Universität aufgegeben, um sich stärker der Weiterentwicklung und Verbreitung ihrer pädagogischen Ideen widmen zu können.

Über ihre Erfahrungen im Kinderhaus von San Lorenzo hatte sie bereits 1909 in einem grundlegenden Buch berichtet.<sup>1</sup> Im selben Jahr führte sie in Città di Castello in der Nähe von Perugia einen einmonatigen Ferienkurs zu ihrer Pädagogik durch, an dem etwa 100 Personen – fast ausschließlich Pädagogen aus ganz Italien – teilnahmen.<sup>2</sup> Es folgten 1910 zwei weitere Ausbildungskurse in Rom, einer für Berufspädagogen, der andere für Eltern und andere Interessierte. Die ersten internationalen Lehrgänge fanden 1913 und 1914 ebenfalls in Rom statt. Einige ihrer Vorträge im Lehrgang von 1913 wurden in ihr Werk von 1916 eingearbeitet.

Wichtige Erfahrungen sammelte Montessori auch in den USA, wo sie sich 1913 und 1915 zu Vorträgen, Gesprächen und Schulbesuchen aufhielt. Bei der Panama-Pazifik-Ausstellung von 1915 wurde den Besuchern u. a. auch eine Montessori-Klasse unter Leitung ihrer später selbst als Reformpädagogin bekannt gewordenen Schülerin Helen Parkhurst gezeigt. Einige ihrer Vorträge in den USA wurden in bearbeiteter Form in ihr Werk von 1916 übernommen.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Montessori, M.: Gesammelte Werke (= GW) 1: Die Entdeckung des Kindes, Freiburg 2010, 3. Aufl. 2015.

<sup>2</sup> Siehe GW 1: Entdeckung 2010/2015, Anhang II, Text Nr. 3, S. 572–597.

<sup>3</sup> Siehe auch GW 5: Kalifornische Vorträge 2014.

Mitten im 1. Weltkrieg veröffentlichte Montessori auf diesem Hintergrund ihr umfangreiches Hauptwerk zur Grundschulpädagogik mit dem Titel »Die Selbsterziehung in den Elementarschulen«. Ausdrücklich bezeichnet sie das Buch im Untertitel als Fortsetzung ihrer Schrift von 1909. Es gliedert sich in zwei große Teile, von denen der erste sich mit allgemeinpädagogischen *Grundlagen* ihrer Pädagogik befasst, während der zweite deren Umsetzung in die *Praxis* gewidmet ist. Schon in der ersten englischsprachigen Ausgabe von 1917 werden diese beiden Teile auf zwei selbstständige Bände verteilt. So wird auch im Rahmen der deutschsprachigen Edition der Gesammelten Werke Maria Montessoris verfahren.

Bei späteren Auflagen des italienischen Werks von 1916 wurde der *Text* nicht verändert, oft aber das *Bildmaterial* aktualisiert. In der folgenden historisch-kritischen Ausgabe wird jedoch auch das Bildmaterial der Originalfassung von 1916 aus Gründen der Authentizität in seiner ursprünglichen Form wiedergegeben.

Der hier vorgelegte *erste Band* übernimmt in bearbeiteter Fassung die wissenschaftlich fundierte und kommentierte deutsche Übersetzung von 1976, die unter dem Titel »Schule des Kindes« von den Münsteraner Montessori-Experten Prof. Dr. Günter Schulz-Benesch und Prof. Dr. Paul Oswald herausgegeben wurde.<sup>4</sup>

Um der interessierten Leserschaft einen Überblick über Montessoris Gesamtkonzeption zu ermöglichen, ist im Anhang I des vorliegenden Bandes ein bisher nicht auf Deutsch veröffentlichter Beitrag Montessoris aufgenommen, den sie wenige Monate vor ihrem Tod für die UNESCO zu ihrem Lebenswerk verfasst hat. Ein Vortrag mit dem Titel »Die zweite Ebene der Erziehung: Die Periode von 7 bis 12«, den Montessori im Jahr 1939 in London gehalten hat, ermöglicht einen Einblick in ihre Auffassung der Entwicklung von Grundschulkindern.

Das bisher nicht auf Deutsch veröffentlichte *Vorwort Montessoris von 1916* und die im Anhang II aufgenommenen *Vorworte zu späteren Ausgaben* – darunter ein Vorwort ihres Sohnes Mario von 1965 – können als weitere Einführungen in das folgende Werk gelesen werden. Anhang III bietet wie in jedem der Bände der Gesammelten Werke eine ausführliche aktuelle Bibliographie zur Montessori-Literatur sowie ein Sach- und Personenregister.

---

<sup>4</sup> Montessori, M.: Schule des Kindes, hrsg. u. eingel. von P. Oswald und G. Schulz-Benesch, Freiburg 1976 u. ö.

Auch wenn seit der Entstehung des vorliegenden Werks mehr als 100 Jahre vergangen sind, können ihm auch heute noch in kritisch-konstruktiver Rezeption viele anregende Aspekte zur Pädagogik der Grundschule in Theorie und Praxis entnommen werden.

Mein besonderer Dank für Hinweise zum Text und Hilfe bei der Durchsicht der Korrekturen gilt meinem Kollegen Dr. Michael Klein-Landeck (Hamburg) und meiner Ehefrau Christa, die meine Editionsarbeit stets mit Rat und Tat unterstützen.

Altenberge, im April 2021

*Harald Ludwig*



**Maria Montessori**  
**Die Selbsterziehung des Kindes**  
**in den Grundschulen**

Teil I  
Grundlagen

*Ihrer Majestät  
Margherita von Savoyen  
der ersten Königin Italiens*

*Unsere erste Königin sieht in meiner Arbeit ein Werk, das für Vaterland und Menschheit von Nutzen ist. Sie hatte auch in weiser Voraussicht die Idee, einige Lehrkräfte so vorzubereiten, dass sie zu Aposteln werden, die dieses Werk gründlich kennen und in der Lage sind, es zu verbreiten. So widmete sich ihre hohe Schirmherrschaft besonders dem Erhalt des unter seinen sozialen Aspekten weltweit bekannten und verbreiteten Werkes in Treue zu seinen Ursprüngen und seinen geistigen Zielen.<sup>1</sup>*

---

<sup>1</sup> Margherita von Savoyen (1851–1926) heiratete 1868 ihren Cousin, der 1878 als Umberto I. König von Italien wurde. 1900 wurde er von einem Anarchisten ermordet. Margherita betätigte sich als Förderin von Kunst und Wissenschaft. Montessori begegnete ihr schon als Studentin. Später besuchte die Königin wiederholt Montessoris Kinderhäuser und Schulen und unterstützte diese auch finanziell. In einigen späteren Ausgaben oder Übersetzungen des vorliegenden Werkes von 1916 ist die obige Widmung nicht mehr enthalten.



## Vorwort

Die Fortsetzung meiner Methode zur Erziehung kleiner Kinder, welche die Grundschulerziehung umfasst (die ersten Klassen der Grundschule bis zum Alter von zehn Jahren), war ein Versuch, der drei Jahre lang gedauert hat. Im Jahre 1911 legte eine Freundin von mir, Frau Maria Maraini Guerrieri Gonzaga<sup>1</sup>, den ersten Grundstein für einen gänzlich freien und privat durchgeführten Versuch, um herauszufinden, ob man den pädagogischen Ansatz, der bereits bei kleinen Kindern erfolgreich gewesen war, mit Materialien für Fortgeschrittene fortsetzen könne.

Ihr schloss sich hochherzig die verstorbene Baronin Alice Franchetti<sup>2</sup> an, die in ihrer edlen Gesinnung eine große Wertschätzung für dieses Werk hatte. Obwohl sie selbst schon leidend war, wollte sie noch leben und durch Werke, die den folgenden Generationen zugutekommen sollten, am Leben teilhaben. So wird an sie nicht nur die unvergängliche Zuneigung all derer erinnern, die das Privileg hatten, ihre einzigartige Persönlichkeit kennen zu lernen und zu verstehen, sondern auch die Schulen, die sie für die Bauernkinder auf ihrem Landgut in Montesca (Città di Castello) gründete, wo meine Methode auf kleine Kinder angewandt wurde und wo sie selbst unter Aufnahme des Besten, was es auf

---

<sup>1</sup> Maria Maraini Marchesa Guerrieri Gonzaga (1869–1950), eine der philanthropisch eingestellten großen Damen der römischen Gesellschaft, war bis zu ihrem Lebensende eine Freundin und Förderin Maria Montessoris. Sie gründete zusammen mit anderen die *Società degli amici del metodo Montessori* (Gesellschaft der Freunde der Montessori-Methode) zur Unterstützung der Pädagogik Maria Montessoris und der Durchführung ihrer Ausbildungskurse 1913 und 1914 in Rom. Siehe GW 4: Praxishandbuch 2010, 2. Aufl. 2011, S. 160 mit Anm. 3.

<sup>2</sup> Die Baronin Alice Franchetti (1874–1911), geb. Hallgarten, war Amerikanerin. Seit sie und ihr Mann Baron Leopoldo Franchetti (1847–1917), bekannt als Agrarreformer, Montessori 1908 kennen gelernt hatten, unterstützten sie deren Arbeit. In ihrer Villa *La Montesca* bei Città di Castello war Montessori oft zu Gast. Dort fand auch 1909 Montessoris erster Ausbildungskurs mit etwa 100 Personen, fast ausnahmslos Italienerinnen, statt. Siehe die Aufzeichnungen zu diesem Kurs in Montessori, M.: Entdeckung 2010/2015, Anhang II, Text Nr. 3, S. 572–597.

der Welt hinsichtlich der Erziehung gab, Methoden für Landgrundschulen bewundernswert anwandte.

Neben diesem pädagogischen Werk, durch das dort, wo sie Baron Franchetti heiratete, gleichsam ihr Geist weiterlebt, erinnert auch dieser Versuch an sie. Ebenso wie die Marchesa Maraini Guerrieri Gonzaga hatte sie den Wunsch, dass dieser Versuch ohne jegliche Eingriffe und Kontrolle durchgeführt werden sollte: in seiner vollen Spontaneität. Noch während dieses großzügigen Handelns entschlief sie und hinterließ uns die Spuren ihrer Großzügigkeit. Zu dem Zeitpunkt, in dem das Buch gedruckt wird, das von diesem Versuch berichtet, werden all die, welche sie kannten, welche sie liebten, denen sie Gutes tat, die im Leiden empfanden, was ihre Freundschaft bedeutete, fühlen, dass die Erinnerung an sie neu auflebt, und dies ist das beste Gefühl, mit dem man beginnen kann, dieses Buch zu lesen.

Wenn man an noch jemanden erinnern muss, dann sind das meine Eltern, die all meine Opfer, meine Ängste begleiteten und an diesem jüngsten Versuch Anteil nahmen, der den Weg einer unbestimmten Fortsetzung der ersten Arbeit eröffnen sollte, die mit Erfolg eine pädagogische Reform eingeläutet hatte. Als wären sie zufrieden gewesen mit dem, was sie gesehen hatten, entschliefen sie dann fast gleichzeitig, in der Gewissheit, mir in der Menschheit eine Familie hinterlassen zu haben.<sup>3</sup>

Ich bin weit davon entfernt, an dieser Stelle eine finanzielle Aufstellung über meinen Versuch zu geben, doch es wird sicherlich nicht schwerfallen, zu verstehen, dass bei diesen Unternehmungen häufig die Notwendigkeiten die Prognosen übertrafen. Eine Schule zu unterhalten, Versuche durchzuführen, für die Materialien angefertigt werden mussten, für die im sozialen Umfeld noch keine Einrichtungen vorhanden waren, weshalb es keine eigens für diese Tätigkeit geeigneten Handwerker gab, all dies hatte einen Arbeitsaufwand zur Folge, der weit größer war als anfangs angenommen. Neben den Lehrerinnen, von denen die besten und fähigsten ausgewählt worden waren und die ihre Stellen aufgaben, um sich diesem Werk zu widmen, für das sie dann die Verantwortung übernehmen mussten, bedurfte es einer anderen Art von Personal. Man brauchte z. B. einen Anwalt, eine Stenotypistin usw. Ein Büro musste neben der Schule eingerichtet werden. Man denke nur an die Korrespondenz, die Patente, die Informationsbesuche von Personen, die

---

<sup>3</sup> Montessoris Mutter Renilde, geb. Stoppani, verstarb im Dezember 1912, ihr Vater Alessandro im November 1915.

aus aller Welt mit Empfehlungsschreiben von Botschaften und ausländischen Universitäten usw. kamen – um all die Schwierigkeiten einer solchen Situation zu verstehen, für deren Bewältigung nichts vorbereitet worden war.

An viele Helfer muss erinnert werden, unter ihnen vor allem unsere Königinmutter, die in weiser Voraussicht verlangte, dass Lehrerinnen ausgebildet werden sollten, die in der Lage waren, die Idee sicher weiterzugeben und die entsandt werden konnten, um Modellschulen zu gründen. Dank gebührt auch der Montessori-Gesellschaft von London, die sich am Versuch und an der Ausbildung englischer Lehrerinnen beteiligte; ebenso Mrs. Phipps aus Pittsburgh, die mit dem großzügigen Wunsch, in Zukunft ein Institut zu gründen, einen Beweis für ihr Interesse an einer Unterstützung der Idee einer Ausbildung von Lehrerinnen für die Vereinigten Staaten von Amerika liefern wollte.

Auch das italienische Erziehungsministerium hat zu diesem Versuch beigetragen. Um mich überhaupt in die Lage zu versetzen, mich umfassend dem Versuch zu widmen, ohne meine Stelle als Professorin am »Höheren Institut zur Ausbildung von Lehrerinnen«<sup>4</sup> in Rom aufzugeben, die mich verpflichtet, jährlich Veranstaltungen zum Grundschulunterricht zu geben, hat es mich von diesem Unterricht freigestellt.

Doch (und die Zukunft wird zeigen, wie groß die Bedürfnisse dieses Werkes noch sind) wären all diese Unterstützungen nicht ausreichend gewesen. Diesem Werk kam zunächst all jener Ertrag zugute, den die Übersetzung meines Buches ins Englische erbrachte, und dann ein großer Teil all dessen, was aus den internationalen Kursen gewonnen wurde, durch welche Lehrerinnen die Methode für kleine Kinder beigebracht werden sollte.

Heute werden, nur um der Nachfrage zu entsprechen und der örtlichen Bewegung zu Hilfe zu kommen, zahlreiche »Montessori-Gesellschaften« gegründet, in denen reiche Leute zusammenkommen, um ihren Beitrag dazu zu leisten. Man wird zudem (so glaube ich zumindest) allmählich verstehen, was ein Zentrum braucht, das der Nachfrage der Bewegung in der ganzen Welt entsprechen, Rechtsansprüche gewährleisten und einen so komplexen Versuch durchführen möchte wie das, was in diesem Buch beschrieben wird!

Wir hätten uns bei diesem großen Werk verirrt, wenn uns nicht eine hoch zu schätzende Persönlichkeit Tag für Tag auf diesem weiten und schwierigen Weg begleitet hätte: Donna Maria Maraini Guerrieri Gon-

---

<sup>4</sup> »Istituto Superiore di Magistero femminile«.

zaga, die uns mit ihrem Glauben, ihren Aktivitäten sowie mit dem großen Beitrag, den sie und ihre Familie leisteten (die Familien Maraini und Moris), gefördert hat.

Wenn eines Tages dieser Versuch, der eine pädagogische »Wissenschaft« und ein neues Verständnis der menschlichen Psychologie begründen soll, auf der Welt irgendwelche Früchte tragen wird, dann muss man an die Phase seiner Vorbereitung zurückdenken.

Während überall diskutiert wurde, alle »sehen und haben« wollten und nach der »Fortsetzung« der Methode fragten, glaubten wenige, sehr wenige, dass all das, über das man so viel sprach, keinerlei Absicherung, keine Organisation und keine wirtschaftliche Grundlage hatte, um zu überleben – und doch boten sie sich an, dabei zu helfen, eine praktische Lösung für ein so schwieriges Problem zu finden!

Ich hoffe, dass diese Würdigung für die ausgewählten Personen, die mir geholfen haben, ein Ausgleich sein wird, besonders für Frau Maria Maraini, die einzige, die erkannte, wie notwendig es war, Schritt für Schritt und Tag für Tag mit eigenem Opfer und eigener Kraft jenem kleinen Keim zu folgen, der so vielversprechend ist.

Bei der dankbaren Erinnerung an diejenigen, die mir bei diesem Werk geholfen haben, muss ich auch die einschließen, die mir als zwei wertvolle Mitarbeiterinnen verbunden sind. Man sagt, dass die erkannte Wahrheit einen Menschen zum Apostel macht, und Apostel waren meine ersten Schülerinnen: Anna Fedeli<sup>5</sup> und Anna Maccheroni<sup>6</sup>. Erstere gab ihre Position als Direktorin der »Scuola Normale«<sup>7</sup> in Foligno auf, letztere die ihr angebotene Stelle als Professorin an den Normalschulen, um sich diesem Werk zu widmen, dem sie alles Geld, das sie von ihren Familien erhielten, und all ihre Ersparnisse schenkten.

---

<sup>5</sup> Anna Fedeli (1885–1920) war Studentin Montessoris an der Lehrerbildungsstätte. Sie entwarf u. a. einen Kasten mit beweglichen Buchstaben. Montessori übernahm diese Idee für ihre späteren Materialien. Fedeli wurde Leiterin des zweiten 1909 in Mailand gegründeten Kinderhauses und arbeitete auch als Assistentin Montessoris bei deren ersten Ausbildungskursen.

<sup>6</sup> Anna Maria Maccheroni (1876–1965) war eine enge Freundin und Mitarbeiterin Montessoris. Sie widmete sich besonders den Schwerpunkten »musikalische Bildung« und »religiöse Erziehung«. Siehe ihre Schriften *A True Romance – Doctor Maria Montessori as I knew her*, Edinburgh 1947, sowie *Come connobi Maria Montessori*, Roma 1956; ferner: *Die Liturgie und der liturgisch-pädagogische Unterricht*, in: *Vierteljahrschrift für wissenschaftliche Pädagogik* 6 (1930), S. 538–544; *Psicomusica: orecchio, voce, occhio, mano*, Roma 1956, sowie *Psicomusica: costruisco la scala*, Roma 1956. Vgl. ferner Hosterbach 2005, Wilms 2010; 2007.

<sup>7</sup> »Normalschulen« waren Lehrerbildungsstätten.

Es ist schwierig, bei einem Gemeinschaftswerk zu sagen, welchen Beitrag jeder Einzelne dazu geleistet hat: Dieser Versuch muss als Gesamtertrag einer gänzlich brüderlichen Zusammenarbeit angesehen werden, wobei jedoch der Teil der »Grammatik« in besonderer Weise Fräulein Fedeli zu verdanken ist, einer hervorragenden Liebhaberin der italienischen Sprache, und der Teil der Musik Fräulein Maccheroni.

### Ein paar Worte zur Geschichte

Da dieses Buch die Fortsetzung des ersten Buches ist, für dessen Veröffentlichung 1909 Baron Leopoldo Franchetti sorgte, ist es gut, einige Hinweise zur Verbreitung des Werkes in den vergangenen sechs Jahren zu geben, also zur Verbreitung jenes Teils der Methode, der auf den vorliegenden Teil vorbereitet, d. h. der Methode zur Erziehung von Kindern zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr.<sup>8</sup>

Das Buch wurde in die folgenden Sprachen übersetzt: Englisch, Französisch, Deutsch, Russisch, Spanisch, Katalanisch, Polnisch, Rumänisch, Holländisch, Japanisch, Chinesisch. In Italien wurden folgende Kurse zur Vorbereitung von Lehrerinnen abgehalten:

- Kurs in Città di Castello; Kurs im Auftrag und im Hause des Barons Franchetti, im Jahre 1909 gehalten, für den sich über neunzig Lehrerinnen einschrieben;<sup>9</sup>
- zwei Kurse, die bei den Franziskanermissionarinnen in der Via Giusti in Rom stattfanden, die ihre großzügige Gastfreundlichkeit zur Verfügung stellten und einen Modellkindergarten eröffneten. Die zwei Kurse, die bei ihnen stattfanden, standen unter der Schirmherrschaft der Königinmutter und wurden von einer Gruppe römischer Damen unterstützt;<sup>10</sup>
- zwei Kurse wurden durch die Stadt Rom ebendort durchgeführt;
- zwei internationale Kurse fanden in Rom unter der Schirmherrschaft der Königinmutter und unter der Ägide des »Comitato Nazionale Montessori« statt, an denen Schülerinnen der folgenden auslän-

---

<sup>8</sup> Montessori, M.: Il metodo della pedagogia scientifica applicato all'educazione infantile nelle Case dei Bambini, Città di Castello 1909, ab 1950 auf Wunsch Montessoris mit dem Titel *La scoperta del bambino*; auf Deutsch: GW 1: Die Entdeckung des Kindes, Freiburg 2010, 3. Aufl. 2015.

<sup>9</sup> Siehe die Aufzeichnungen zu diesem Kurs in GW 1: Entdeckung 2010/2015, Anhang II, Text Nr. 3, S. 572–597.

<sup>10</sup> Siehe Maccheroni 1947, p. 28ss; 1956, p. 65ss; Kramer 1977, S. 144 ff.

dischen Nationen teilnahmen: Vereinigte Staaten von Amerika, Deutschland, England, Spanien, Russland, Holland, Polen, Indien, Japan, Transwaal, Panama, Australien, Kanada, Österreich.<sup>11</sup>

Die Ausbildung der Lehrerinnen versuchte der großen Nachfrage zu entsprechen, die von allen Seiten zur Gründung von Schulen entstand.

Doch nunmehr wird für eine effizientere Ausbildung der Lehrerinnen, besonders wenn es darum geht, auch die Methode für die Grundschulen zu verbreiten, ein *Institut* für Grundstudien und gleichzeitig zur Vorbereitung von Lehrerinnen, Inspizienten und Personen, die ihrerseits Zentren zur Vorbereitung von Lehrerinnen in ihren Ländern gründen können, benötigt.<sup>12</sup>

Das Institut stellt ein Ziel dar, eine Notwendigkeit, die zweifelsohne jemand in die Tat umsetzen müssen; die Zukunft dieses Werkes hängt von dieser Umsetzung ab.

Rom, 30. Juli 1916

Maria Montessori

---

<sup>11</sup> Der erste dieser internationalen Kurse fand 1913, der zweite 1914 in Rom statt. Die Vorträge Montessoris im Kurs von 1913 sind auf Englisch veröffentlicht: Montessori, M.: *The 1913 Rome Lectures. First International Training Course*, The Montessori Series, vol. 18, Amsterdam: Montessori-Pierson Publishing Company 2013.

<sup>12</sup> Vgl. Montessori, M.: *Plan for an International Institute*, in: *McClure's Magazine* 40 (1913), March, p. 221, 224, 226, 228, 231, auf *Deutsch*: *Plan für ein internationales Institut*, in: *GW 3: Erziehung* 2011, S. 358–367.